

Das Volkblatt
 enthält den Bericht
 über die Ereignisse
 des Tages
 und die Meinungen
 der Zeitgenossen
 über die Ereignisse
 des Tages
 und die Meinungen
 der Zeitgenossen



Angewandte
 für die Technik
 der Maschinen
 und der
 Baukunst
 und die
 Maschinen
 der Baukunst
 und die
 Maschinen
 der Baukunst

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutsche Heeresberichte.

Großes Hauptquartier, 16. April 1916. (W. L. B.)
 Westlicher Kriegsschauplatz.

Seitens des Kanals von La Bassée feierte sich die Tätigkeit der Striklerien im Zusammenhang mit lebhaften Minenkämpfen. In der Gegend von Hermelles wurde die englische Stellung in etwa 60 Meter Ausdehnung durch unsere Sprengungen verflüchtigt.

Ostlich der Maas entwickelten sich abends heftige Kämpfe an der Front vorwärts der Höhe Douaumont bis zur Schlucht von Fauz. Der Feind, der hier anschließend an sein starkes Vorbereitungsfeuer mit erheblichen Kräften zum Angriff schritt, wurde unter schwerer Einbuße an seiner Geschwindigkeit abgewiesen. Etwa 200 ungewundete Gefangene fielen in unsere Hände.

Ostlicher und Ost-West-Kriegsschauplatz.
 Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

Großes Hauptquartier, 17. April 1916. (W. L. B.)
 Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. — In der Gegend von Perwez (Flanbern) wurde ein feindliches Fliegenschiff durch unsere Abwehrschüsse dicht hinter der belgischen Linie zum Absturz gebracht und durch Artilleriefeuer zerstört. — Oberstleutnant Verhulst schickte nachmittags von Perwez sein fünftes feindliches Fliegenschiff, einen englischen Doppeldecker, ab. Der Führer desselben ist tot, der Beobachter schwer verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
 Die Russen zeigen im Brückenkopf von Dünauburg lebhaftere Tätigkeit.

Ost-West-Kriegsschauplatz. Nicht Neues.

Bericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 16. April.
 Italienischer Kriegsschauplatz.

An der italienischen Front fanden im allgemeinen nur mäßige Gefechtskämpfe statt. Im Abschnitt der Hochfläche von Döberdo wurde die Gefechtsintensität etwas lebhafter. Ostlich von Selz fand wieder kleinere Kämpfe im Gange. — Im Waldenauviertel nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftigem Feuer. An der Piroler Front ist gegen den Feind einzelne Räume in den Dolomiten und unsere Werke auf den Hochflächen von Lefraun und Zielgereth.

Aus dem russischen Heeresberichte.

Petersburg, 17. April. (W. L. B.) Am westlichen Front am Sonntag heißt es u. a.: Angriffsvorwürfe der Deutschen am 15. April nördlich von Smorgon wurden vereitelt. Südlich des Bahnhofs von Msta gingen wir an einzelnen Stellen vor.

Kaufmannsfront: In der Kämpfengedee und weiter südlich vertrieben unsere Kruppen nach sehr heftigen Kämpfen die Türken aus ihren mächtig besetzten Stellungen am linken Ufer des Karadore, östlich von Trapezunt. Wir verjagten energisch.

Eine neue russische Offensive? Wie die italienische Telegraphen-Agentur meldet, treffen die Russen Vorbereitungen für eine neue Offensive. Die Operationen werden nur durch das herrschende Tauwetter behindert. Die Zwischenzeit wird aber dazu benutzt, um intensiver Vorbereitungen hinter der Front zu treffen. Es werden neue Truppen herangezogen. Munition und Kriegsmaterial wird aufgespart, und sobald sich die Bodenverhältnisse geändert haben, wird die neue Offensive einleiten.

Ueber die Lage vor Verdun meldet der Pariser Mitarbeiter des Mailänder Secolo seinem Blatte: Man müsse sagen, daß die Kämpfe, die man ungenau mit „Schlacht von Verdun“ bezeichnen, in Wirklichkeit nichts anderes seien, als eine Reihe von den Deutschen erzwungener, voneinander getrennter Schlachten. Die letzlich angewandten, dem Feinde jede Möglichkeit zur Initiative ab zu nehmen, eine Zahl, welche die Deutschen auf allen anderen Punkten der europäischen Front im Großen befolgen. So mühten tatsächlich die letzten Ereignisse um Verdun betrauert werden. Die von den Deutschen zwischen Moscovitz und Guntieres gegeneinander eingeleiteten Kruppen feierten abwechselnd als vor zwei Monaten zwischen Brant und Ornes. Nach einer Reihe mehr oder weniger heftiger Angriffen wiederholten die Deutschen nacheinander den Versuch. Sie mühten jedoch, um Verdun zu erreichen, große Anstrengungen vollbringen, aber selbst der Fall, daß die Franzosen nicht weichen würden, würde die schwersten Folgen nach sich ziehen, da die Franzosen nach dem Rückzug auf die zweiten Linien den Deutschen fürchterlichen Widerstand entgegenzusetzen könnten. Man braucht also keine Befürchtung zu hegen.

Die Opfer in den besetzten Gebieten. Berlin, 15. April. (W. L. B.) Im Monat März 1916 haben unsere Gegner im Westen durch das Feuer ihrer Artillerie und die Bomben ihrer Piloten unter den friedlichen Anwohnern folgende Verluste erlitten: Tot: 11 Männer, 17 Frauen, 16 Kinder; zusammen 44 Personen. Verwundet: 38 Männer, 54

Frauen, 38 Kinder; zusammen 120 Personen. Im ganzen: 164 Personen. Von den Verwundeten sind nachträglich ihren Verletzungen erlegen: 4 Männer, 1 Frau, 1 Kind. Die Gesamtzahl der seit dem September 1915 festgestellten Opfer der feindlichen Beschießungen aller Art, einschließlich der feindlichen Transporte von Sorlu nach Saloniki auf den griechischen Eisenbahnen auszuführen, notgedrungen bestehen, denn die durch die Unterseeboote drohende Gefahr amuge dazu, für die Transporte den Landweg zu wählen. Griechenland weigert sich beständig energisch dagegen, da die Ausführung dieses neuen Vorlangens eine unaufrichtige Zermittlung der „Souveränität“ Griechenlands bedeuten würde.

Der Druck auf Griechenland.

Athen, 15. April. Rea Hellas veröffentlicht eine Unterredung mit dem englischen Gesandten Elliot, der erklärte, die Alliierten müßten auf ihren Vorlangen die feindlichen Transporte von Sorlu nach Saloniki auf den griechischen Eisenbahnen auszuführen, notgedrungen bestehen, denn die durch die Unterseeboote drohende Gefahr amuge dazu, für die Transporte den Landweg zu wählen. Griechenland weigert sich beständig energisch dagegen, da die Ausführung dieses neuen Vorlangens eine unaufrichtige Zermittlung der „Souveränität“ Griechenlands bedeuten würde.

Die Serben als Schachsteine. Nach einer Mitteilung des Mailänder Secolo aus Saloniki ist dort der erste feindliche Truppentransport auf zwei Dampfern angekommen, die vor Karaburun ankern. Die Auslieferung erfolgt nach Anordnung des Generals Serrail erst in einigen Tagen. — Die Schweizer Telegraphen-Information meldet aus Athen: Auf Sorlu sind mehrere griechische Soldaten durch die feindlichen Verbände getötet worden, weil sie sich nicht in die Hände der Soldaten zur Fahnenflucht verhalten. In letzter Zeit sind zahlreiche Serben geflohen, weil sie nicht widerstehen wollten.

Italienische Regierungserklärung.

Versicherungen über Serbien und Belgien.

Rom, 16. April. In der Kammererklärung erklärte der Minister des Innern, Sonnino: Ich bitte die Kammer, einen raschen Beschluß über die Tätigkeit der Regierung zu fassen und zu beschließen, ob die Regierung ihr Vertrauen weiter verdient. In der Sitzung am 1. Dezember haben wir nach einem Rückblick auf die Bemühungen der Regierung um die Beseitigung der nachteiligen Wirkung der Neutralitätserklärung, alles uns Mögliche zur Unterstützung der Armee König Peters zu tun, indem wir im Einverständnis mit unseren Alliierten ihre Versorgung mit Lebensmitteln und Munition sicherten und ihre Konzentration erleichterten. Später wurde beschlossen, die serbischen Kruppen nach Serbien zu bringen und dort zu sammeln, nachdem sie sich nach einem Kampfe gegen zwei an Zahl sehr überlegene feindliche Armeen nach Montenegro und Albanien zurückgezogen hatten. Da ein Widerstand der serbischen Armee in Skutari oder in Albanien als unmöglich erachtet wurde, war es durchaus nötig und wichtig, ihre Einschließung und Unterjochung zu verhindern. Die erste schwere Aufgabe war die Vorbereitung dieser Armee mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln; hiermit wurde die italienische Marine nebst einigen Schiffen der verbündeten Flotten beauftragt. Heute bildet die wiederhergestellte serbische Armee die feierliche Verhinderung, daß Serbien trotz des Wohlgehalts seiner Kräfte in ungenügender Weise die Unterwerfung der feindlichen Einmächtig der Feinde verbündeten vor die feindliche Einmächtig in Montenegro. Man hat behauptet, daß Italien eine Kruppenexpedition nach Montenegro zu dessen Schutze hätte senden müssen und müssen. Aber diese Annahme hält der aller einfachsten Kritik nicht Stand. Die montenegrinischen Kruppen sind nach Skutari geschickt und werden dort neu organisiert. Wir hatten zur Unterstützung unserer Flotte Truppenabteilungen nach Durazzo geschickt. Aus werden ihnen Landstrassen in Valona aufgeschlossen, um die italienischen Interessen auf dem jenseitigen Ufer des Adriatischen Meeres zu sichern. General Ugha hat Durazzo verlassen, und Italien hat ihm und den albanischen Truppen herliche Gewährleistung geboten. Injere Verluste bei den Kämpfen, die sich als Einschließung bedeuerten, sind ansehnlich, dies an Zahl fast überlegenen Feindes leicht, die des Feindes viel schwerer gewesen.

Am 14. Februar haben die Regierungen von Großbritannien, Frankreich und Rußland erklärt, keine Friedensverhandlungen eingehen zu wollen, wenn nicht Belgien in seinen politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit wieder hergestellt wäre und reichlichen Schadenersatz für die erlittenen Verluste erhalten könnte. Italien gab auf dieser Erklärung seine Zustimmung und schloß sich damit der Forderung der vollständigen Wiederherstellung des belienhaften Belgien an. — Mit lebhafter Bemühung begrüßen wir den Eintritt Portugals in unsere Reihen. Die Einmischung Portugals in den Kampf der Alliierten gegen die Kruppen haben uns mit lebhafter Freude erfüllt. Hoffe ich doch hieraus abzuweichen, welche schweren Schlag das Osmanische Reich von dieser Seite erhalten muß. — Aufrichtiger Wunsch und Italien bestehen die freundschaftlichsten Beziehungen.

Angewandte richtet sich die Aufmerksamkeit der Welt auf die Schwächen des französischen Heeres vor Verdun, um sie zu beunruhigen. Man kann wohl jetzt behaupten, daß die Schlacht von Verdun einen bemerkenswerten Erfolg für Frankreich bedeutet, weil der Feind das Hauptziel bei seinem überraschenden Angriff verfehlt hat, nämlich in Frankreich und in den alliierten und neutralen Ländern eine Bewegung der Bevölkerung und der Entmutigung hervorzurufen. Dieses Ziel wird nicht erreicht werden, denn das glänzende Widerstandes der französischen Kruppen. Die Lage an der französischen Front eben so wie der russische Erfolg in Armenien und auf der Hauptfront verblüffend und bedrückend die Wirkung der Pariser Konferenz.

Rom, 17. April. Die von Sonnino vorgeschlagene Resolution ist in der Kammer mit 298 gegen 36 Stimmen angenommen. Die Abstimmung rief langanhaltenden Beifall hervor.

Zur russischen Kriegführung.

Berlin, 15. April. (W. L. B.) Ein russischer Befehl wurde im Original bei einem gefangenen russischen Offizier gefunden. Er ist vor Beginn der inzwischen gefestigten letzten russischen Offensive erlassen und ist ein neuer Beweis dafür, welche Mittel die russische Führung anwenden muß, um ihre Infanterie an den Feind heranzubringen. In den Stammbüchern des 27. Armeekorps. Aufgenommen den 28. März 1916. Dringend. Geheim. Ich übergebe natürlich ein Telegramm des Kommandeurs 2 zur strikten Ausführung. „Ausblau 2.40 Uhr morgens. Operation. Ich befehle für die bevorstehende Operation folgendes zur Richtschnur zu nehmen: Die artillerische Vorbereitung fängt bei Tagesanbruch an der ganzen Front an und erreicht das verlangte Resultat so, daß die Infanterie lange vor Einbruch der Dunkelheit die erste Linie des Gegners nehmen kann. Nach Einnahme der Graben des Gegners dürfen sich die Angreifenden nicht aufhalten lassen. Der Durchbruch verdrängt keine Unterbrechung. Die Artillerie hat alle Möglichkeiten zu treffen, damit das Gefechen auf eigene Kruppen vermindert wird. Hierin liegt die ganze Stärke des Zusammenwirkens der Infanterie mit der Artillerie. Den Truppen ist einzuprägen, daß die Infanterie und Artillerie auf sie das Feuer eröffnen werden, falls die Angreifenden verhalten sollten, sich gefangen zu geben. Alle an den feindlichen Verbänden und Gebirgsbüchsen mit Leuten sind in die Schlacht zu rücken zu lassen. Die Infanterie soll sorgfältig auf alle räumlichen Wege zu gehen, damit kein gefangener Mann durch ihre Posten durchkommt. Jeder muß verstehen haben, aber mitwirkende und nicht nur das stehende. Immer vor Augen haben — wer mit seinen Patronen und Geschossen nicht haushält, der ist barakolli. Verziehen nicht zu denken. Ein Feuer ist nur dann erlaubt, wenn es unumgänglich gemacht wurde. Wenn Rauch steigt, muß man die Tintenflasche schließen. — Aufser Meldungen und Befehlen — keine andere Schreiberin.“

Die russische Kriegführung.

Berlin, 15. April. (W. L. B.) Ein russischer Befehl wurde im Original bei einem gefangenen russischen Offizier gefunden. Er ist vor Beginn der inzwischen gefestigten letzten russischen Offensive erlassen und ist ein neuer Beweis dafür, welche Mittel die russische Führung anwenden muß, um ihre Infanterie an den Feind heranzubringen. In den Stammbüchern des 27. Armeekorps. Aufgenommen den 28. März 1916. Dringend. Geheim. Ich übergebe natürlich ein Telegramm des Kommandeurs 2 zur strikten Ausführung. „Ausblau 2.40 Uhr morgens. Operation. Ich befehle für die bevorstehende Operation folgendes zur Richtschnur zu nehmen: Die artillerische Vorbereitung fängt bei Tagesanbruch an der ganzen Front an und erreicht das verlangte Resultat so, daß die Infanterie lange vor Einbruch der Dunkelheit die erste Linie des Gegners nehmen kann. Nach Einnahme der Graben des Gegners dürfen sich die Angreifenden nicht aufhalten lassen. Der Durchbruch verdrängt keine Unterbrechung. Die Artillerie hat alle Möglichkeiten zu treffen, damit das Gefechen auf eigene Kruppen vermindert wird. Hierin liegt die ganze Stärke des Zusammenwirkens der Infanterie mit der Artillerie. Den Truppen ist einzuprägen, daß die Infanterie und Artillerie auf sie das Feuer eröffnen werden, falls die Angreifenden verhalten sollten, sich gefangen zu geben. Alle an den feindlichen Verbänden und Gebirgsbüchsen mit Leuten sind in die Schlacht zu rücken zu lassen. Die Infanterie soll sorgfältig auf alle räumlichen Wege zu gehen, damit kein gefangener Mann durch ihre Posten durchkommt. Jeder muß verstehen haben, aber mitwirkende und nicht nur das stehende. Immer vor Augen haben — wer mit seinen Patronen und Geschossen nicht haushält, der ist barakolli. Verziehen nicht zu denken. Ein Feuer ist nur dann erlaubt, wenn es unumgänglich gemacht wurde. Wenn Rauch steigt, muß man die Tintenflasche schließen. — Aufser Meldungen und Befehlen — keine andere Schreiberin.“

Für die Nichtigkeit: Staatspräsident Raschewo.

Don Seetriage.

Schiffverfehrungen durch Unterseeboote werden wieder eine Anzahl gemeldet. Die Londoner Times sagen, daß seit dem 23. März das Verhältnis der versenkten neutralen Schiffe zu denen des Feindes verhältnismäßig 10 zu 1 ist. Diese Mitteilung der Times verurteilt die auch in England sehr geäußerte Vermutung, daß die englischen Schiffe der Gefährdung ferngehalten und die Neutralen zu Transporten in gefährlichen Gewässern benutzt werden.

Die Schiffstransporte in England. London, 16. April. Die Morning Post bezieht die Zerstörung der Handelschiffe als ernste Seite des Krieges, was England selbst betrafte. Die Lage könne ernst werden, wenn die Verluste an Schiffen in demselben Maße fortgingen. Der Bau neuer Handelschiffe hätte für Kriegsbeginn fast ganz auf. Es werde sehr schwer sein, die nötigen Arbeiter zu bekommen, aber es sei unumgänglich notwendig, neue Schiffe zu bauen. Die Times bezieht sich ebenfalls auf die Schiffstransporte. Der Bau neuer Schiffe für die einige wichtige Schiffe gegen die Verluste des Unterseebootes. Außerdem eine Million Brutto-Tonnen sei nötig, um die Verluste an Schiffstransport zu decken. Ende März hätten sich 424 Handelschiffe mit einer Gesamttonnage von 1.4 Millionen Tonnen im Bau befunden, aber der Bau gehe langsam voran.

Einschränkung des Verkehrs im Kanal. Der Verkehr zwischen England und Frankreich hat eine neue Einschränkung erfahren. Die der Zermos meldet, wurde der Dienst über Dover eingestellt. Die Linie Le Havre-Southampton ist gegenwärtig die einzige Verbindung zwischen England und dem Festlande.

Holländische Dampfer schneiden England. Das Berliner Bureau der Holland-Amerika-Linie teilt der Presse mit, daß die Dampfer der Holland-Amerika-Linie von jetzt ab von Rotterdam nach New York über Schottland fahren, ohne einen englischen Hafen anzulaufen.

Amerikas letztes Wort?

Die Frankfurter Zeitung meldet aus New York: Da Präsident Wilson in Erörterungen in den Redenungen aus Anlaß des Jahresfestes des Unterwages der Lusitania fürstet, wird er an Deutschlands eine Note richten, in der neue Garantien für die Sicherheit der amerikanischen Reisenden verlangt werden. In der Note werden fünfundsiebzig Fälle aufgeführt werden, in denen die Kommandanten von U-Booten die notwendigen Vorkehrungsregeln vernachlässigt haben sollen. Die Note ist nicht zeitlich befristet, soll aber Amerikas letztes Wort bedeuten.

Das merikanische Abenteuer

beginnt für die Vereinigten Staaten besonders dadurch amerikanischer zu werden, weil man in Mexiko von dem Eindringen amerikanischer Truppen alles andere, nur nicht enthält ist. Schon vorher hat die merikanische Bevölkerung ihrer Abneigung gegen die Amerikaner mit Generalhässen Ausdruck gegeben. So ist es neuerdings wieder in der merikanischen Stadt Barral zwischen bewaffneten Mexikanern und 150 amerikanischen Reitern zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen, bei dem die Amerikaner schwere Verluste erlitten. — Wie Daily Telegram aus New York erzählt, sind die amerikanischen Truppen, die vor ungefähr einer Monat die merikanische Grenze überschritten, jetzt über vierhundert Meilen weit in die Wüste von Chihuahua eingedrungen; sie besitzen nur sehr dünne Verbindungslinien nach der Grenze. In Washington beobachtet man mit wachsender Unruhe die Zusammenziehung von Carranzas Truppen in großer Zahl an der Grenze. Doch für den Durchbruch der Kruppen fern formelles Abkommen geschlossen wurde, ist, wie man in Washington glaubt, für Carranza jetzt günstig, und man sieht

beraus, daß es Wilson Schmierereien bereiten wird, die megalomane Regierung zu verdrängen und gleichzeitig die Ägäz auf Wille fortzuführen, welche die öffentliche Meinung verlangt.

Angenehm hat sich Präsident Wilson entschlossen, Caranza ein Abkommen auf folgender Grundlage vorzuschlagen: Die amerikanischen Truppen werden nicht die weite in Mexiko einbringen, sondern werden lediglich sich erstreckt, daß die Truppen Caranzas besser imstande sind, mit Wille fertig zu werden, als die amerikanischen Truppen. — Es liegt nahe, daß die Verbindungsstellen der Amerikaner bereits so lang getreckt sind, daß die Zufuhr zur Front schwierig wird. Den Vernehmen nach bewilligt Staatssekretär Lansing, den Zusammenstoß besonders Zwischenfall in einer anderen Note zu behandeln.

Wirtschaftspolitik.

Zur Kartoffelverfütterung.

Berlin, 16. April. Amtlich. Nachdem durch die Bekanntmachung des Reichsanwalts vom 31. März 1916 die Kartoffelverfütterung freigegeben wurde, die den Erzeugern zur Fütterung ihres Viehs bis zum 1. Mai befristet zu bleiben und zu verbleiben nur eine solche beschlossene Befristung des Bundesrats die Verwertung größerer als der bezeichneten Mengen und stellt die Liebertragung dieses Verbots unter Strafe. Die Nachrichtungen betreffen sich bekanntlich auf zehn Pfund täglich für Pferde, fünf Pfund für Jungtiere, sieben Pfund für Kälber, fünf Pfund für Schweine, fünf Pfund für Kälber, fünf Pfund für Lämmer, ein Viertel der erwähnten Gewichtsmengen an Erzeugnissen der Kartoffelverfütterung verfürtet werden; die Verfürterung von Kartoffelschälen und Kartoffelschmelz ist indes verboten. Die Landesregierungsbehörden können weitere Einschränkungen der Verfürterung vornehmen. Der einzelne Erzeuger darf die Nationen nur für diejenigen Tierkategorien in Anspruch nehmen, an die er schon bisher Kartoffeln oder Kartoffelverfütterungsprodukte verfürtet hat. In diesem Rahmen darf er jedoch zur Erleichterung seiner Wirtschaftsführung die Nationen innerhalb der einzelnen Tierkategorie zwischen den verschiedenen Tierarten und innerhalb der Zeit bis 15. Mai nach Belieben übertragen, solange er in den Grenzen der ihm zustehenden Gesamtlieferung bleibt.

Zentrale Regelung der Zeigwaren-Verordnung.

Berlin, 16. April. Amtlich. Heimliche Anknüpfung an einen Lebensmittelpunkt, die nicht zum geringsten auf umfangreiche, durchaus unbegründete Anklagen der Zwischenhändler und der Verbraucher zurückzuführen ist, hat die Reichsgerichtsstelle veranlaßt, mit dem Verband deutscher Zeigwarenfabrikanten (V. d. Z. F. A.) ein Abkommen dahin zu treffen, daß in die Zeigwarenliste die Zeigwarenbetriebe bis auf weiteres zwecks Verhinderung der Verfüllung der Reichsgerichtsstelle zur Verfügung gestellt werden müssen. Die Reichsgerichtsstelle wird ihrerseits die Zeigwaren ausschließlich an die Kommanditgesellschaften der Hersteller und unter Vermeidung der Gefahr der Verfüllung und der folgenden Verfüllung nur zu verwenden befreit. Durch dieses Verteilungsabkommen wird für eine allseitige gerechte Zeigwaren-Zuweisung Gewähr geleistet, was in erster Linie der minderbemittelten Bevölkerung zugute kommen wird. — Daß dabei dem Zwischenhändler nicht dieselbe Bewegungsfreiheit gewährt werden kann, wie in anderen Fällen, liegt in den durch den Krieg herbeigeführten Verhältnissen begründet. Es ist daher auch zu erwarten, daß die notwendigen Einschränkungen erachtet werden, daß sie sich diesen Verhältnissen infolgedessen Rechnung tragen, als sie ihre Ansprüche auf Lieferung bestimmter Sorten zurückstellen und sich mit den jeweilig verfügbaren Sorten zufriedengeben.

Reichsbrandweinsteuereinstelle.

Berlin, 15. April. Amtlich. Die vom Bundesrat beschlossene Verordnung betreffend Erstattung einer Reichsbrandweinsteuereinstelle befaßt, daß Brandwein, der unter steueramtlicher Überwachung steht, nur durch die Spirituszentrale; alle über oder unter Anrechnung abzugeben oder begahnt werden darf. Die Spirituszentrale hat die Aufgabe, den Brandwein zu liefern und in welchen Mengen der Brandwein von der Spirituszentrale abzugeben ist. Zur Bestimmung der Verkaufspreise für Brandwein befaßt die Spirituszentrale der Genehmigung der Reichsbrandweinsteuereinstelle. Der Brenner hat den hergestellten Brandwein einschließlich des Bekandes an die Spirituszentrale zu liefern. Nur der Brandwein, den der Brenner einem angemessenen Lebensbedarf, jeder Brenner ist verpflichtet, der Spirituszentrale über Art und Umfang seiner Erzeugung und über seine Bekandes Auskunft zu erteilen. Wer mit Beginn des 17. April 1916 unverbauerten oder unverbauerten Brandwein in Verkehr hat, hat ihn an die Spirituszentrale zu liefern, bis zum 1. Mai 1916, bis die Vorrate aufzubehalten, pflichtig zu behandeln und in handelsüblicher Weise zu verpacken. Wer mit Beginn des 1. Mai 1916 unverbauerten oder unverbauerten Brandwein in Gebrauch hat, hat nach näherer Bestimmung des Reichsanwalts die Vorrate getrennt nach Art und Menge unter Anrechnung der Eigengüter der Spirituszentrale bis zum 1. Mai 1916 zu setzen. Die Anzeile über Mengen, die zu dieser Zeit empfangen sind, ist unverzüglich nach dem Empfang von dem Unternehmer zu erteilen. Die Spirituszentrale hat binnen einem Monat zu erklären, ob und inwieweit sie den Brandwein übernehmen will. Den Preis für die übernommenen Brandweinstellen stellt die Reichsbrandweinsteuereinstelle fest. Wer mit Beginn des 17. April 1916 verbauerten oder verpackten Brandwein in Gebrauch hat, hat ihn der Spirituszentrale zu liefern. Diese Vorschriften gelten nicht für Mengen, die 10 Hektoliter Alkohol nicht übersteigen. Unverbauerten Brandwein in Verkehr haben oder führen ist der Spirituszentrale zu liefern. Die Verordnung tritt am 17. April 1916 in Kraft.

Zuder nur gegen Brotfarte.

Berlin, 15. April. Eine Bekanntmachung des Magistrats ordnet an, daß vom 17. April 1916 ab Zuder im Kleinverkauf nur bei Verwendung eines Groß-Berliner Kollars in der laufenden Packung abzugeben, und zwar in einer Packung nur 1/2 Pfund Zuder; das Mittelstück der Brotfarte ist vom Verkäufer zu entfernen.

Die Fleischkarte in Baden

Wird erstmalig auf vier Wochen, und zwar ab der Zeit vom 1. bis 28. Mai ausgesetzt. Die Karte ist auf 3200 Gramm und enthält neben der Stammmarte 18 Fleischmarken zu je 100 Gramm, 20 zu je 50, 9 zu je 25 Gramm und 10 zu je 20 Gramm. Mit Ausnahme der Kinder im Alter bis zu zwei Jahren erhält jede im Großherzogtum Baden anliegende Person eine Fleischkarte, Kinder vom 2. bis 6. Jahre eine halbe Fleischkarte. Keine Fleischkarte erhalten Angehörige eines Sanitätsbataillons, in welchem Vorräte aus Hauswirtschaften vorhanden, also in der Hauptstadt die landliche Bevölkerung. Für die in Baden lebenden Truppendeile, sowie für die Lazarette, Sanitäts- und Krankenbatterien kann Fleisch gegen Ausstellung einer besonderen Fleischkarte geliefert werden. Bezüglich der Bemessung des für 100 Gramm Fleisch jeder Art ohne Knochen, Schinken und Dauerwurst Fleischmarken in Höhe von 125 Gramm, für 100 Gramm Herz, Leber, Fleischwurst usw. Marken zu 100 Gramm, von allem übrigen Fleisch, Speck, Dörrefleisch usw. Marken zu 100 Gramm.

Für die Gasse und Preisverhältnisse sind besondere Bestimmungen erlassen worden. — Die Personen, welche sich nicht bauend in Baden aufhalten, bekommen Tages-Fleischmarken

ausgegeben. Lautend auf 160 Gramm für Erwachsene und 80 Gramm für Kinder.

Aus der Partei.

Der Berliner Zentralvorstand gegen die „Vorwärts“-Zensur.

Der Zentralvorstand des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgebung befaßt sich in seiner Sitzung am Freitag, den 14. April, mit dem Vorgehen des Parteivorstandes gegen die Redaktion des Vorwärts.

Den Verhandlungen lag folgende Resolution der Pressemmission zugrunde:

Die Pressemmission erklärt: Die Redaktion des Vorwärts unterliegt keinen anderen, als den durch Organisationsstatut der Partei festgesetzten Bestimmungen. Demnach sind die prinzipielle und tatsächliche Leitung des Zentralorgans von der Pressemmission kontrolliert; Pressemmission und Parteivorstand entscheiden nur gemeinsam über alle Angelegenheiten des Zentralorgans. Wenn der Parteivorstand, wie geschehen, eigenmächtig in die Redaktionsführung eingreift, indem er die Geschäftsführung oder des Druckerpersonal veranlaßt, gegen den Willen der Redaktion den Text des Blattes zu verändern, so muß das als Verletzung der Rechte der Redaktion und der Pressemmission und als Verstoß des Organisationsstatuts entschieden zurückgewiesen werden.

Die Pressemmission erklärt es ferner für eine Selbstverständlichkeit, daß der Geschäftsführer der Vorwärts-Druckerei, Genosse Fischer, keinerlei Befugnis hat, sich in die Redaktionsführung zu mischen.

Die Redaktion wird aufgefordert, sich allen mit dem Organisationsstatut in Widerspruch stehenden Eingriffen in ihre Rechte zu widersetzen.

Sodann faßt der Zentralvorstand folgenden Beschluß:

Der Zentralvorstand billigt die Entschlüsselung der Pressemmission. Er erwidert in dem Einwirken des Parteivorstandes und des Geschäftsführers Fischer in die Redaktionsführung des Vorwärts einen Gewaltstreik, der allen demokratischen Grundgedanken der Sozialdemokratie ins Gesicht schlägt und namentlich seitens des Geschäftsführers Fischer eine unerhörte Anmaßung darstellt. Der Zentralvorstand erklart in diesem Vorgehen einen Verstoß des Parteivorstandes, das Zentralorgan der Partei zum Verstoß der Politik der Fraktionsmehrheit zu machen, einer Politik, die im schroffen Widerspruch steht zu den Parteigrundgedanken, Parteitraditionen und den internationalen Pflichten der Sozialdemokratie, und die zur tiefsten Verrüttung der Partei wie zur Untergrabung der Parteieinheit führt. Insbesondere bedeutet das Vorgehen des Parteivorstandes einen schandlichen Eingriff in die Rechte der Berliner Parteigenossenschaft. Der Vorwärts ist nicht bloß Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie, sondern auch Organ der Berliner Genossen. Nach der Stellungnahme des Groß-Berliner Zentralvorstandes vom 31. März bedeutet der Verstoß des Parteivorstandes, die Redaktionsführung des Vorwärts durch gewaltsame Maßnahmen im Sinne seiner Politik zu beeinflussen, eine unqualifizierbare Herausforderung der Berliner Parteigenossenschaft. Der Zentralvorstand weist die Genossenschaft des Parteivorstandes mit Entrüstung zurück und erklärt, daß, falls der Parteivorstand von seinen Methoden nicht Abstand nimmt, den demokratischen Grundgedanken, der Redaktion des Vorwärts die unentbehrliche Freiheit der Redaktionsführung nicht einräumt, die Berliner Parteigenossenschaft mit aller Energie ihr Organ von diesem Druck unabhängig zu machen wissen wird, damit es im Sinne der Berliner Genossen und im Geiste der sozialdemokratischen Grundgedanken weiter bestehen kann.

Der Zentr. Vorstand bricht ferner wiederholt aus, daß die prinzipielle und tatsächliche Haltung, die der Vorwärts während des Krieges eingenommen hat und einnimmt, im Sinne der Berliner Genossen liegt. Der Zentralvorstand erklart in dem Vorgehen des Genossen Richard Fischer eine Lieberbreitung seiner Befugnisse, die einen großen Vertrauensbruch gegen die wirklichen Inhaber der Druckerei, die Berliner Genossen, darstellt, und fordert die nominellen Inhaber der Druckerei sowie deren Aufsichtsratsmitglieder auf, diesen Mißbrauch der Stellung des Geschäftsführers der Druckerei zu unterlassen und Vorkehrungen gegen eine etwaige Wiederholung zu treffen.

Der Zentralvorstand richtet an die Berliner Genossen die dringende Bitte, durch die Beeinträchtigung ihrer Rechte durch den Parteivorstand und durch den Genossen Fischer sich nicht etwa dazu hinrichten zu lassen, aus der Organisation auszutreten oder sich zum Momentan mit dem Vorwärts aufzugeben. Der Zentralvorstand erklart vielmehr eindringlich, daß die Berliner Parteigenossen: Laßt euch eure Rechte nicht rauben, erfüllt eure Parteipflicht, bleibt in den Organisationen, bleibt Abonnenten des Vorwärts und werbet neue Anhänger unseres Parteiorgans!

Der erste Absatz der Resolution wurde mit 22 gegen 18 Stimmen, die gefasste Resolution mit 34 gegen 16 Stimmen angenommen. 14 Mitglieder des Zentralvorstandes waren bei der Abstimmung nicht zugegen. Ein Genosse enthielt sich der Abstimmung.

Ein weiterer Antrag, der besagte, dem Genossen Richard Fischer seine Stellung als Geschäftsführer der Vorwärts-Druckerei zu kündigen, wurde mit 44 gegen 5 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Die Antwort an Scheidemann.

Der geschalt hat, daß Scheidemann nach dem Empfang des Edmund Hübnerchen Vieles sofort ohne alle Umschweife öffentlich erklären würde, daß er am Montag im Reichstag unmaßige Behauptungen aufgestellt hat, der bei sich gründlich geläutert. Scheidemann fecht ihn jetzt unter dem Vorwand der Zeitungen ab, zu dem Gebändnis genügt: „Daase hat nicht gesagt: „Ich kann abreiten.“

Aber er umgibt dieses Gebändnis mit einem Weinbrotium von Worten, um von der wichtigen Tatsache abzulenken.

Jetzt steht folgendes fest: 1. Im Reichstag hat Scheidemann eine Geschichte aufgestellt, die er nach der Bekundung Hübners um seinen eigenen Gebändnis freier in den heilen Raum dort erklärte er:

Eine Anzahl Fraktionskollegen habe ihn gefragt, ob sie wegen dringender Geschäfte abreiten könnten, und habe ihm erklärt, daß sie auf eine ähnliche Frage von mir die Antwort erhalten hätten: „Ich föhnt unter allen Umständen abreiten.“

Setzt dagegen behauptet er nicht mehr, daß auch nur ein einziger Kollege sich ihm gegenüber auf mich bezufen habe. Er erklart vielmehr selbst, daß er den Kollegen, die ihn fragten, ob sie abreiten könnten, die Antwort erteilt habe, er könne nichts Bestimmtes sagen, aber nach allgemeiner An-

nahme werde heute Schlachtmacht zu werden. Man wird ihm dabei keine Abse gegeben und ihm keine Abse geben, weil mit mir niemand über seine Abse gesprochen hat.

2. Die Erklärung Scheidemanns im Reichstag, er habe den Kollegen gesagt: „Wenn Daase das bestimmt weiß, daß morgen unter seinen Umständen die Sitzung stattfinden, dann habe er natürlich nichts gegen die Abreise“, ist wider besseres Wissen abgelehnt worden.

3. Der Kollege Scheidemann im Fraktionsvorstand, Genosse Grabauer, hatte bereits mittags dem Präsidium erklärt, daß die Sitzung unter allen Umständen vertagt werden sollte und hätte dem Genossen Fischer davon Mitteilung gemacht. Meine beifällige Beurteilung, daß die bürgerlichen Parteien die Sitzung machen wollten, hat auf die Entschlüsselung seines Kollegen irgendwie eingewirkt.

4. Trotz aller Erfahrungen der letzten Zeit habe ich nicht vermutet, daß Scheidemann die bürgerlichen Parteien in ihrem Vorhaben unterstützen würde, ganz gleich, was sich auch immer zutragen würde. Er hat ihnen aber diese Unterstützung gegeben und um einen Vorwand zu finden, jene unmaßige Geschichte erzählt.

5. Die Bekundung, es sei absolut unrichtig, daß er von der Arbeit der Sozialdemokratischen Arbeitergemeinschaft, einen Vorstoß wegen der Vornahme in der Sonnenabteilung, nicht unterrichtet worden sei, ist bereits durch Fischer widerlegt worden. Scheidemann hat auch die Arbeit der Arbeitgemeinschaft, die Arbeitgemeinschaft soll befristet werden, zu beantragen, daß morgen getagt werde, um über Vorgehänge am Sonnabend zu beraten.“ Er war also nicht so ahnungslos, wie es er hinführen möchte.

6. Fischer konnte allerdings nicht den Wortlaut des Antrages, wußte aber nach seiner eigenen Erklärung, daß ein Antrag gestellt werden sollte. Zwischen seinen Angaben besteht also kein Widerspruch. Mehr habe auch ich nicht sagen wollen, was das Programm der Reichstagsagung gewesen ist.

7. Wie zuvor hat sich die sozialdemokratische Fraktion durch die Tatsache, daß einige Mitglieder der Fraktion nicht anwesend waren, abhalten lassen, einen Antrag zu stellen oder zu unterstützen, der durch die politische Situation geboten war. So aber lag es hier. In der Geschichte des deutschen Reichstages ist die Art, wie unter Vertagung des parlamentarischen Rechts am Sonnabend dem Genossen Fischer mitgeteilt worden ist, beifällig zu nennen. Auch als während der Vollzüge die Erörterung am höchsten getrieben war, hat sich im Reichstage nichts ereignet, was den Szenen vom vorigen Sonnabend an die Seite gestellt werden könnte. Nach dem Charakter und den Exzessen der Partei war es ihre dringende Aufgabe, diese Vornahme im Reichstage sofort zur Sprache zu bringen und sich nicht durch die Arbeit der bürgerlichen Parteien, nach Hause zu fahren, von dem Versuch dazu abhalten zu lassen.

Berlin, 14. April. Hugo Haase.

Aufgültete Volkerversammlung in Dresden.

In einer am Mittwoch abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Volkerversammlung für den 5. sächsischen Wahlkreis (Dresden-Altstadt), wo der Abgeordnete des Reiches, Genosse Dr. Gradbauer, über: Der Reichstag und die neuen Steuern sprach, kam es zu sehr lebhaften Zusammenstößen zwischen den Anwesenden der Fraktion und anderer Beil. Schon zu Beginn der Ausführungen des Genossen Gradbauer, die die Volkereinheitlichkeit der neuen Steuern kennzeichnen sollten, kam es durch einen auf die Duldung Gradbauers in der Kriegesfrage beizuliegenden Zwischenfall zu einem heftigen Zusammenprall der Beil. Mitglieder in der Partei, durch gegenseitige Anrede, scharfe Auseinandersetzungen vieler Gruppen im ganzen Saale entstand ein solcher Tumult, daß es dem Redner 10 Minuten lang nicht möglich war, zu sprechen. Diese Szenen wiederholten sich während des anderthalbstündigen Vortrags noch öfter. Nachdem in der anschließenden Debatte über die neuen Steuern der Fraktion die Mehrheit bezogen und darauf hingewiesen hatten, daß die zu bewilligenden Steuern in der Kriegesfrage ihre Ursache haben und deshalb grundsätzlich zu verwerfen seien, sollte der Abgeordnete Genosse Hübner zum Worte kommen. Ihm wurde jedoch zunächst durch lebhaftes Zwischenrufen der Mehrheit abgelehnt, das Sprechen über die neuen Steuern zu übernehmen. Als Genosse Hübner dann mit der Zustimmung der Fraktion begann, kam es am 4. April 1916 infolge einer Fraktion durch Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien die Bahn des Sozialismus verlassen habe, sprang in großer Erregung Genosse Gradbauer auf und schrie: „Nicht zu! Sie sind ein Reichsverderber!“ Hübner wurde daraufhin aus dem Saale entfernt. Die Versammlung zerfiel in eine ungeheure Erregung, und der übermäßige Beamt glaubte die Gelegenheit geboten zu haben, die Versammlung auflösen zu müssen.

Parteilassung in Schweden.

Kopenhagen, 15. April. (B. Z. B.) Nationalistische meidet aus Stockholm, dort hätten leghin in der sozialdemokratischen Partei erhebliche Meinungsverschiedenheiten über die Politik der Parteilassung, besonders in Bezug auf die Frage der Parteilassung, und die Leute von der Sturmflut und seine bestimmte Forderung, die Jungsozialisten an der Leitung der Partei nicht mehr teilnehmen zu lassen, seien die nächsten Wahlen zur Bildung einer neuen sozialdemokratischen Parteigruppe in Schweden geworden. Auf Anregung des Reichstagesbeschlusses hat der Reichstag eine Fraktion gebildet, um zu bilden und aus der Arbeiterpartei auszutreten und sich der Partei anzuschließen, die die Parteilassung in Schweden ablehnt. Die Fraktion hat sich am 14. April 1916 in Stockholm gebildet, deren bekanntestes Bürgermeister Lindbagen ist.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 17. April 1916.

Die neue Fleischversorgung.

Der Magistrat erklart uns um Aufnahme folgender Mitteilungen:

Am 16. April tritt die neue von Reichs wegen geordnete Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch in Kraft. Es ist insofern wichtig, daß während der Zeit des Überganges von der bisherigen Form der Fleischversorgung auf neuen geordneten Zustand in der Fleischzufuhr eintreten, welche vorübergehend eine Fleischknappheit zur Folge haben werden.

Aus diesem Grunde hat der Magistrat vorläufigerhand die Stellungnahme dahin, daß kein Verkauf von Fleisch an einen Käufer auf einmal nicht mehr als ein Pfund abgegeben werden darf. Diese Maßregel ist zugleich bestimmt, den ungewöhnlichen Angehörigen entgegenzuwirken, welche am diesigen Marke gleich nach Bekanntmachung der neuen Bestimmungen über die Fleischversorgung in großem Umfange zu bezerten mochten.

Die Viehzüchtung, welche heute im Reichs durchgeführt wird, wird demnach einen neuen Ueberblick über die fünftige Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch gestatten; schon jetzt kann er gesagt werden, daß die Bevölkerung unseres Vaterlandes, unter Verbrauch an Fleisch im Jahre 1914 auf den Kopf der Bevölkerung auf 537 Kilogramm gestiegen war (gegen 476 in England; 336 in Frankreich; 216 in Rußland, 186 in Oesterreich und 104 in Italien), wieder auf diejenige Menge gebracht werden muß, welche in Deutschland im Jahre 1900 verbraucht wurden ist. Eine solche Verlesung des Fleischkonsums ist für uns unbedenklich.

Es darf erwartet werden, daß die angeordnete Bekundung des Fleischkonsums schon im Laufe der nächsten Woche eine Wiederrug erfährt.

Zandberstellung.

Der Bund zur Schaffung und Wahrung der Volkstraft...

Im Ganzen sind bis jetzt über 130 Morgen Land durch den Bund...

Der Bund sucht weiter nach vorverkauften Land. Er ist bereit...

Der Verkauf von Unter-Substanzien findet Sonntag, den 18. d. Mts...

Heiligschäufelmarkt. Auch für Halle ist jetzt die Ausfuhr von frischem...

Die Gewerbeschlichter hielten am 11. April eine Sitzung ab. In der Verhandlung...

Die Schiffschiffe im Reichsgebiet. Im Jahresbericht des Hamburgischen Reichsgerichts...

Stadttheater. In der für Dienstag angelegten Aufführung von Wigand...

Die Leitung des Stadttheaters hat für die Dierreierzeit für das Thalia-Theater...

Wahlha. Ein Colporteur der Berliner Woll-Operntheater...

seiner Tochter bedrängte zu erhalten. Nun führt der Dichter in dem...

Kolossalrufer Unfall. Der Kolossalrufer Herr Meber aus Rostock...

Töchter Unfall. Ein Angefallter eines Geschäftshaus erlitt am Sonntag...

Ueberfahrte Kinder. In der Lange Straße wurde ein dreijähriges...

Selbstmordversuch. Wegen geschäftlicher Verhältnisse machte sich der Herr...

Strafproz. Gegen die Hausdurchsuchungen erlief der Landrat folgende...

Rauenborf. Chausseespernung. Im Dienstag, den 18. d. Mts, wurden auf dem...

Stadt-Theater.

Die Heimkehr des Döhlens. Kurlesse Operette in zwei Aufzügen...

An die Aufführung hatte man einen Aufwand bezogen. Der wärdig eine bessere...

Aus den Gerichtssälen.

Schwurgericht Halle.

Geitig mildererzählt. Der Viehhändler Kräfte aus Berlin wurde vor einigen Wochen...

Die Sparkasse erlittete seine Anzeige, wohl aber einer der Gehilfen. Er behauptet...

Schärfere Erkennung der Kriegsteilnehmerprofite.

Das Ergebnis der Arbeiten der beiden Ausschüsse des Reichstags ist...

Walhalla-Theater

Anfang 12 Uhr. 200
Nur noch 4 Tage!

Die Schiffbrüchigen.

Ein Stuck in 3 Akten von Brieux.
der Deutschen
Medizinischen Gesellschaft.
Ehrensprektor: Se. Kgl. Hoh. Prinz Ludwig Ferd. von Bayern.

**Jugendliche, unter 16 Jahren, haben
zu diesem Stücke keinen Zutritt.**

**Jeder Mann,
jede Frau
jeder Jüngling
jedes junge Mädchen**

muss den Ausführungen
der „Schiffbrüchigen“
beizuhören. Die Kenntnis
dieses Stückes ist
zur Gesundheit unserer
Nation und Rasse von
angehomerem Wert.

Neue Kapelle! Oberpollinger Kapelle!

Jägergasse 1. Ecke Gr. Ulrichstr.

Täglich grosse Künstler-Konzerte

8 Damen, 8 Herren.
Eintritts-Verkostung frei!
Ergebnis ladet ein 85 Frau Lisa Both.

Transport-Arbeiter-Verband Halle a. S.

Morgen, Dienstag, den 18. April, im Gewerkschaftsbaus, Saal 42/44.

Vierteljahrs-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht vom 1. Vierteljahr.
2. Bericht über unsere Eingabe an die Arbeitgeber und Bekanntgabe der eingelaufenen Antworten.
3. Mitteilungen und Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwartet Die Orts-Verwaltung.
Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Stadtbad

Am Karfreitag, 1. und 2. Osterfeiertag ist das Stadtbad geschlossen;

dafür von Dienstag den 16. bis einschliesslich den 22. April, von früh 7 bis abends 9 Uhr geöffnet.

Familien-Nachrichten.

Zentral-Verband der Glaser Halle.

Auf dem Schlachtfelde in Russland fiel dem blutigen Völkerringen zum Opfer, unser treuer Kollege, der Landsturmman

Paul Terl

im 37. Lebensjahre. 263
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm seine Kollegen.

Bernhard Stummer

(Inf.-Reg. Nr. 23, 1. Komp.)
im 25. Lebensjahre den Helveten erlitten hat, nachdem er dreimal verwundet war. Er folgte seinem Bruder Franz nach neun Monaten in die Schweiz nach.

In tiefem Schmerze: Die trauernden Eltern
Eduard Stabenrauch u. Frau Emma
beruht gem. Stummer, geb. Brina,
nebst Geschwistern u. Angehörigen
(drei Brüder u. ein Schwager aus i. H.).
Halle a. d. S. (Wachstraße 4), Berlin, Neu-Mexiko,
Solleben, Völklingen.

Ruhe sanft, geliebter Bernhard, in fremder Erde!

Ernst Henze

Unteroffizier im Reserve-Inf.-Reg. Nr. 204, 5. Komp., Inhaber des Eisernen Kreuzes,
im Alter von 32 Jahren am 27. März, mit noch sechs leben Kameraden, durch eine Granate verblüht wurde.
Am 14. April 1916.

In tiefstem Schmerze:
Eina Henze geb. Richter nebst Kind und Verwandten. 91

Uns trat die Todeskunde, wie Mist aus heit'rer Luft. — So hätte soll dich decken, der fremden Erde Gruft! — So früh sollst du brechen, dein liebes, treues Herz, — Du, unsere Freud und Ahnung, wie bitter ist der Schmerz! — Ach, eine Blütenknospe, mit Jugendkraft geschmückt; — Hat dich der Tod, der blasse, mit rauher Hand geknickt! — Sehe ich dich noch (von der Trennungschmerz) — Weh aber rechtig uns laßt das Herz — Als wärest du für uns da, — Verflucht können wir dich nie! — Wir können dir nichts mehr bieten, — Mit nichts mehr dich erfreuen, — Nicht eine Hand voll Blüten auf deinem Hügel streuen!

Ruhe sanft in fremder Erde!

Weisswaren

Stuart-Kragen aus Tall, Batist, Spitzen	Stück 136 30	75	Fr
Teller-Kragen Glasbatist, Mull	Stück 68 88	40	Fr
Ecken mit Filetgarnitur, neue Formen	Stück 48 38	35	Fr
Westen aus Batist, Mull, Piket	Stück 125 110	98	Fr
Spachtel-Kragen in weiss	Stück 75 65	60	Fr
Kieler Garnituren aus vorzüglichem Stoff	Stück 150 145	125	Fr
Kieler Kragen verschiedene Grössen	Stück 185 125	95	Fr
Kieler Knoten in vielen Ausführungen	Stück 68 48	38	Fr
Kinder-Garnituren weiss und krem	Stück 110 98	75	Fr
Kinder-Kragen weiss und krem	Stück 75 65	48	Fr
Kinder-Schleifen buntgemustert	Stück 60 50	45	Fr
Kinder-Beutel in verschiedenen Farben	Stück	30	Fr
Kinder-Leder- u. -Perltäschchen	Stück 165 95	75	Fr
Tüll-Lätzchen weiss und krem	Stück 110 98	68	Fr
Lätzchen aus Glasbatist, mit Tellerkragen	Stück	195	Fr

Moderne, weitgeschnittene Rock-Ansätze

Moiree schwarz und farbig	Stück 6.75 4.50 3.25 2.45 M.
Satin schwarz	Stück 8.75 8.45 3.25 2.85 M.
Atlas neue moderne Farben	Stück 8.25 6.25 M.

Brummer & Benjamin

270 Grosse Ulrichstrasse 22-23.

Ab 22. April 1916 Astoria-Lichtspielhaus.

Das jüngste Gericht
Der Zusammenstoß der Erde mit einem Hovesteten!

Alle Parteischriften Volks-Buchhandlung,

empfehlen die
Galle a. S., Garz 24/44.

Stadt-Theater Halle

Stücklein: Leopold Schöner. Erster 1181.
Strassee den 15. April 1916. 100 230. Verkleidung. 100 Dienstag - Stammbuch gütlich.

Mignon.

Oper in 3 Akten von H. Thomas.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Riesen-Auswahl

in einleichen und besseren Möbeln jeder Art,
noch zu älteren, billigen Preisen!
Vorteilhafte Zahlungsbedingungen.

Möbelfabrik C. Hauptmann,
Kl. Ulrichstr. 36, a. u. b.

M Federzug-Hosenträger,

sehr elastisch, ohne Gummiklett, Schalterdruck, schon die Wäsche, unverwundlich im Tragen, Paar 1.50.

Dauerwäsche,

Kl. Berlin 9, 1 Tr.

Sobien erschienen:

Wahrer Jakob

Nr. 8.
Preis 10 Pf.

Gleichheit

Nr. 15.
Preis 10 Pf.

Sie bestehen durch alle Kostträger und die

Volksbuchhandlung

Garz 42/44.

Ohne Preis-Erhöhung

gibt grosse Möbelabrik ganze Wohnungs-Einrichtungen,
einzelne Zimmer sowie jedes einzelne Möbelstück usw. gegen ganz bequeme Zahlungsweise ab. Diskretion zugesichert. Zuschriften, wann der Besuch des Verkäufers erwünscht, unter Offiz. V. H. 448 an die Exped. d. Volksh. erb. 95

Stickerien, Wäsche, Kinderkleider.

Keine Kriegspreise!

Franz Köhls,

60 Rannischstr. 20/21.

Grüdeöfen

verkauft billig Steinweg 50, 207

Blusen, hell u. farbig, preiswert,

in grosser Auswahl 268
Geiststrasse 28.
Kaysers.

Gute, dauerhafte Schul-Sornifter

den Verhältnissen entsprechend preiswert.
Sie haben in der
Volks-Buchhandlung,
Galle a. S., Garz 42/44.

Bekanntmachung.

Dem hiesigen Stadtreis stehen, 100 Zentner Schweinefuttermittel, Marke „Reichsfutter“ zur Verfügung. Die Abgabe des Futters erfolgt gegen Bezugscheine im Mengen von einem Zentner für Schweine, die über 6 Monate alt sind. Bezugscheine werden im Dienstgebäude
Verkaufsstelle 6, Zimmer 53, vormittags von 9-1 Uhr, ausgestellt.
Der Preis für den Doppelzentner dieses Futters beträgt 68.85 M.
Das Schweinefuttermittel Marke „Reichsfutter“ wird reichhaltig bereinigt und besteht aus Getreidemehl, Maiskörnern, Gerste, Weizenmehl, Kleie usw.

Halle, den 18. April 1916.
Der Magistrat. F.

